

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Martin HEIDEGGER

EDITION

- 16-4** **Gesamtausgabe** / Martin Heidegger. - Frankfurt am Main : Klostermann. - 21 cm
[#3566]
97 : Abt. 4, Hinweise und Aufzeichnungen. Anmerkungen I - V (Schwarze Hefte 1942 - 1948) / [hrsg. von Peter Trawny]. - 2015. - 527 S. - ISBN 978-3-465-03869-6 (br.) : EUR 58.00 - ISBN 978-3-465-03870-2 (Ln.) : EUR 68.00

Der vorerst letzte publizierte Band derjenigen Notizbücher, die zu einer grundlegenden Neuausrichtung der Heidegger-Diskussion geführt haben, liegt mit diesen Anmerkungen aus der Zeit von 1942 bis 1948 vor. Wie bedeutsam diese Texte als genuin philosophische Äußerungen sind, ist umstritten, doch beginnt die Auseinandersetzung mit ihnen gerade erst, auch wenn schon mehrere Sammelbände zum Thema erschienen oder in Vorbereitung sind. Heideggers Denken kreist in jenen Jahren um eine Reihe von Fragen, auch um das Selbstverständnis des Denkers sowie seines Verhältnisses zum Nationalsozialismus. Der hier zu besprechende Band ist insofern von besonderer Bedeutung, als er die Epochenzäsur von 1945 überschreitet und damit sowohl Äußerungen aus der Zeit der Hitler-Diktatur als auch der Nachkriegszeit enthält. Gerade das ist aber zumindest für die politisch-weltanschaulichen Denkmuster Heideggers von Interesse, unabhängig davon, welche philosophische Bedeutung man diesen im Letzten zuschreiben möchte.

Es gibt, wie die jüngsten Diskussionen um die **Schwarzen Hefte** Heideggers zeigen, kaum einen Philosophen, der heute noch eine ähnlich intensive Debatte hervorrufen kann – auch wenn man leider sagen muß, daß diese Debatte bisher in weiten Teilen ohne nennenswerten philosophischen Tiefgang war.¹ Obwohl Heideggers Entscheidung für den Nationalsozialismus

¹ Ein erster Ansatz mit wichtigen Erörterungen ist **"Etwas rast um den Erdball ..."** : Martin Heidegger: ambivalente Existenz und Globalisierungskritik / Silvio Vietta. - Paderborn : Fink, 2015. - 222 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7705-5823-0 : EUR 16.90 [#4182]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz426908902rez-1.pdf> - Leider hat Vietta sein Buch mit unnötigen argumentativen Schwächen belastet, weshalb es nicht rundum überzeugt. Immerhin hat Vietta aber auf diejenigen Aspekte von Heideggers Denken hingewiesen, die auch künftig ein philosophisches Interesse an ihm begründen können. Auch die italienische Gadamer-Schülerin Donatella Di

früh bekannt genug war,² ist es heute vor allem das Wie seiner Reaktion auf den Nationalsozialismus sowie damit zusammenhängende Themen, die im Vordergrund des Interesses stehen. Heideggers Fall steht dabei auch exemplarisch für das Problem, ob Leben und Werk eines Philosophen sich in zwei unabhängige Teile spalten lassen bzw. ob bestimmte politische Einlassungen in einem notwendigen Zusammenhang mit der Substanz eines Denkens stehen. Richard Rorty beispielsweise war bezüglich eines engen Konnexes sehr skeptisch, doch gibt es bis heute dazu keinen Konsens, weil es keine Einigkeit darüber gibt, in welchem Sinne das Leben des Philosophen für sein Denken bedeutsam ist. Wenn man die Philosophie nicht als Lebensweise begreift, muß auch das Denken des Philosophen einen anderen Status haben. Zugleich befindet sich der Denker Heidegger aufgrund seiner NS-Parteinahme immer schon in einem Diskursfeld, das sich zwischen Apologie und Diffamierung aufzutut und aus dem herauszukommen bis auf weiteres eher schwierig sein dürfte.³ Denn durch das von Peter Trawny mit derzeit großem Erfolg inaugurierte Interpretament eines „seinsgeschichtlichen Antisemitismus“ erhalten auch solche Ansätze der Heidegger-Deutung Auftrieb, die das philosophische Denken Heideggers überhaupt entsorgen wollen. (Trawny selbst, der seine Editionen mit einem Kranz weiterer externer Texte satellitenartig begleitet⁴ hält aber an der Bedeutung von Heideggers Philosophie oder Denken fest). Dabei wird man aber durchaus in Rechnung stellen dürfen: Es könnte auch das Ergebnis einer gründlichen Diskussion sein, daß Heidegger vor allem in den Abteilungen III und IV seiner Gesamtausgabe gar keinen philosophischen Impuls mehr ausstrahlt, sondern vor allem nur noch selbst als „Ereignis“ erscheint, zu dem essentiell eben jene Gesamtausgabe gehört.⁵

Cesare bietet in ihrem ausführlichen Buch eine wichtige Stellungnahme zu der aktuellen Diskussion, die sich von jeder Hysterie fernhält: **Heidegger, die Juden, die Shoah** / Donatella Di Cesare. - Deutsche, erw. Ausg. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2015. - 406 S. ; 20 cm. - (Heidegger-Forum ; 12). - Einheitssacht.: Heidegger e gli ebrei <dt.>. - ISBN 978-3-465-04253-2 : EUR 29.80 [#4448]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

² Nicht nur war die Rektoratsrede bekannt, auch schon in den fünfziger Jahren fiel es sicher nicht nur Habermas auf, daß Heidegger in seinen Vorlesungen über Metaphysik von der *inneren Wahrheit und Größe* des Nationalsozialismus sprach, ohne das selbst in angemessener Form (oder überhaupt) zu kommentieren. Weitere Hinweise können an dieser Stelle unterbleiben, da der Sachverhalt hinreichend bekannt ist.

³ Siehe auch **Heidegger und der Antifaschismus** / Bernard Willms. Hrsg. von Till Kinzel. - Wien ; Leipzig : Karolinger Verlag, 2015. - 135 S. - ISBN 978-3-85418-165-1 : EUR 19.90.

⁴ Siehe u.a. **Martin Heidegger** : eine kritische Einführung / Peter Trawny. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2016. - 182 S. ; 20 cm. - (Klostermann Rote Reihe ; 82). - ISBN 978-3-465-04261-7 : EUR 20.40 [#4659]. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8023>

⁵ Siehe dazu die interessanten Überlegungen in **Heideggers "große Politik"** : die semantische Revolution der Gesamtausgabe / Reinhard Mehring. - Tübingen :

Zentraler Bezugspunkt war lange Zeit das „Schweigen“ Heideggers, nämlich einerseits über sein eigenes Engagement für den Nationalsozialismus und andererseits über die nationalsozialistische Judenvernichtung und deren Charakter.⁶ Nun aber, mit der Publikation der **Schwarzen Hefte**, ist nicht mehr das Schweigen von Interesse, sondern das in der esoterischen Privatheit der Aufzeichnungen zutage tretende verbalisierte Denken, in dem auch die 'Judenfrage' eine gewisse Rolle, wenn auch keine zentrale, spielt. „Gewisse“ deswegen, weil es eben Gegenstand der Debatte ist, wie wichtig diese Frage aufs Ganze des Denken Heideggers bezogen wirklich ist. So hat etwa Siegfried Gerlich kürzlich darauf hingewiesen, daß die Menge der christentumskritischen Bemerkungen viel stärker ins Auge fällt als der Antisemitismus.⁷ Dazu muß sich eine philosophische Kritik in ein angemessenes Verhältnis setzen. Auffällig ist natürlich auch die große Menge nationalsozialismuskritischer Aussagen, worauf etwa Jeff Malpas bei einer Freiburger Buchvorstellung hinwies.⁸ Auch Reinhard Mehring warnt davor, die Bedeutung des Antisemitismus, der an sich nicht zweifelhaft ist, zu überschätzen, weil beispielsweise der Antikatholizismus Heideggers noch stärker sei.⁹

Der vorliegende Band ist nun aber deshalb von großer Bedeutung, weil er, wie eingangs bereits erwähnt, über die Epochengrenze 1945 hinausreicht und damit nicht nur Heideggers unmittelbare Reaktionen während der NS-Diktatur verzeichnet, sondern auch seine nachträglichen NS-Bezüge unter dem Eindruck der alliierten Besatzung Deutschlands. Es dürfte unstrittig

Mohr Siebeck, 2016. - XIII, 334 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-16-154374-6 : EUR 49.00 [#4726]. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz462752887rez-1.pdf>

⁶ Dieses steht auch im Zentrum von **Heidegger** : philosophische und politische Tragweite seines Denkens ; das Kolloquium von Heidelberg / Jacques Derrida, Hans-Georg Gadamer, Philippe Lacoue-Labarthe. Mit einer Notiz von Jean-Luc Nancy. Herausgeberin der französischen Ausgabe Mireille Calle-Gruber. Aus dem Französischen von Esther von der Osten. Hrsg. von Peter Engelmann. - Deutsche Erstausgabe. - Wien : Passagen-Verlag, 2016. - 146 S. ; 24 cm. - (Passagen Forum). - ISBN 978-3-7092-0203-6 : EUR 19.90 [#4714]. - Rez.: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz454438028rez-1.pdf>

⁷ **Martin Heidegger und der Aufgang des Abendlandes** : die Schwarzen Hefte gegen ihre Herausgeber verteidigt / Siegfried Gerlich. // In: Tumult : Vierteljahrschrift für Konsensstörung. - 2015, Herbst, S. 71 - 76.

⁸ Das vorzustellende Buch selbst war da noch gar nicht erschienen. Siehe jetzt **Reading Heidegger's Black Notebooks 1931 - 1941** / ed. by Ingo Farin and Jeff Malpas. - Cambridge, Mass. : The MIT Press, 2016. - XIV, 361 S. ; 23 cm. - ISBN 978-0-262-03401-2. - Angekündigt ist weiterhin zum selben Thema: **Heideggers "Schwarze Hefte" im Kontext** : Geschichte, Politik, Ideologie / hrsg. von David Espinet, Günter Figal, Tobias Keiling und Nikola Mirkovic. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2017 (April). - ca. 300 S. - ISBN 978-3-16-154790-4 : ca. EUR 50.00. - **Martin Heideggers 'Schwarze Hefte'** : eine philosophisch-politische Debatte / hrsg. von Marion Heinz und Sidonie Kellerer. - Originalausg., 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2016. - 450 S. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 2178). - ISBN 978-3-518-29778-0 : EUR 20.00 [#4969]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁹ **Heideggers "große Politik"** (wie Anm 5), S. 296-

sein, daß sich gerade hier die in politischer Hinsicht bizarrsten Formulierungen Heideggers finden. Denn wenn Heidegger sich so äußert, daß etwas schlimmer als das KZ sei oder schlimmer als bei den Nazi, zeigt er zunächst einmal, daß ihm das reale Unheil des Nationalsozialismus nicht in ausreichendem Maße bewußt gewesen sein kann. Das ist durchaus problematisch, weil er die Beschäftigung damit vermeidet. All diese Dinge sind aber nun in den derzeit erscheinenden Sekundärwerken zu Heideggers **Schwarzen Heften** in der gebotenen Ausführlichkeit verhandelt, weshalb hier das Augenmerk nicht weiter darauf gerichtet werden soll (siehe dazu auch das Nachwort von Peter Trawny).

Es kann hier keine systematische Erschließung der Gedankenwelt Heideggers in diesem Band erfolgen. Es sollen aber doch wenigstens ein paar interessante Einzelstellen erwähnt werden, die in der einen oder anderen Weise Licht auf Heideggers Denken bzw. auch seine Idiosynkrasien werfen. Dabei scheint es mir legitim, das Augenmerk auf bisher weniger kommentierte Aspekte des Buches zu legen. Dazu gehört auch das Meta-Philosophische dieser Notate, wenn man so will. Denn Heidegger schreibt über das, was Denken seiner Auffassung auszeichnet, wenn er etwa vielfach auf das Wesentliche abhebt, das es mit dem Denken zu erreichen gelte, oder wenn er auf die Figur des Denkers abhebt, die kein gewöhnlicher Mensch sein kann, wie es scheint: „Wer unter Menschen vermag die unbedingte Einsamkeit des Seins selbst in der Selbstvergessenheit der Seinsgeschichte der 'Neuzeit' je zu durchdenken und zu ahnen oder gar zu erfahren?“ (S. 11). Unmittelbar an diesen Satz, den man vielleicht so lesen kann, daß nur Heidegger selbst diese Einsamkeit des Seins zu durchdenken vermag, folgt ein Hinweis auf das „neuerdings sich ausbreitende Geschwätz über Dichtung und Philosophie“, das so verworren sei, „daß sich schwer ausmachen ließe, was weniger begriffen sei, das Dichten oder das Denken, gesetzt, daß einer sich auf dieses grundlose Reden einlassen dürfte.“ Und er fügt hinzu: „Der 'Hinweis' auf Hölderlin – als den Dichter des Dichters – war bisher vergeblich.“ (S. 11; vgl. auch S. 299 - 300). Aufschlußreich sind auch Äußerungen, die zeigen, wie selbstbewußt und zielgerichtet Heidegger seinen eigenen Weg beschritt und interpretierte. Dies gilt etwa, wenn man die Bemerkung nimmt, er habe seit 1920 „zum ersten Mal in Deutschland mit dem üblichen Betrieb der philosophiehistorischen Vorlesung gebrochen und nur einzelne Werke und Abhandlungen der Denker auszulegen versucht.“ Das sei keineswegs eine Selbstverständlichkeit und habe auch nicht einfach auf der Hand gelegen – es handelt sich bei Heideggers Ansatz um eine radikale Abwendung davon, sich in „Forschungsprobleme“ verstricken zu lassen oder die Werke der Denker nur, wie es die verbreitete akademische Praxis ist, als Anlaß für „Forschungen“ zu benutzen (S. 14). In solchen Bemerkungen leuchtet der Grund dafür auf, warum Heidegger so stark auf die damals studierende Generation wirken konnte, weil er nämlich in einer ganz neuartigen Weise die Texte ernstzunehmen begann. Weiterhin geht Heidegger immer wieder rückblickend und die Rezeption einbeziehend auf **Sein und Zeit** ein und markiert zugleich mit dem Blick auf seinen eigenen Weg die neue Konstellation, in die dieses Denken geführt hat. Die Schwie-

rigkeit, „in das ruhige Denken zu gelangen“ (S. 318), von der Heidegger in diesem Zusammenhang spricht, führt dann auch zu dem, was man vielleicht die Begegnung des Denkens von Sein und Zeit mit dem Dichten Hölderlins nennen kann. Heidegger verweist auf sein intensives Studium - er spricht von Zwiesprache – des Aristoteles sowie der Schrift Franz Brentanos über Aristoteles und kommentiert: „Wer diese Schule nicht durchlaufen, versteht bei allem Sinn für Poesie nicht die Spur von dem, was Denken aus **Sein und Zeit** zu Hölderlin zu sagen versuchte“ (S. 319). Auch findet man hier wieder die Kritik daran, daß immer noch und immer wieder Leute nach dem zweiten Band jenes Buches fragten, „gleich als fehle noch die Fortsetzung eines Romans“ (S. 255)!

So mag hier etwa ein Hinweis auf Heideggers Sartre-Kritik stehen, die ja ebenfalls nicht unbekannt ist, aber hier auf charakteristische Weise akzentuiert wird. Unmittelbar nach der These, das „Weltanschauungsgerede“ werde planetarisch,¹⁰ kommt Heidegger zu einer Charakterisierung Sartres. Dieser sei „äußerst intelligent, noch größer als die Intelligenz ist die schriftstellerische Gewandtheit, noch größer als die ist die Geschicklichkeit, sich original zu geben, noch größer als die Geschicklichkeit ist die Verschleierung der Quellen, noch größer als diese ist das *Mißverstehen* von **Sein und Zeit**, von **Vom Wesen des Grundes** und **Was ist Metaphysik?** und des Kantbuchs“ (S. 166). Selbst hier feiert die hyperbolische Rhetorik Heideggers Urstände. Interessant ist aber auch eine Erläuterung zu Spengler, über den Heidegger ja früh Vorträge gehalten hat, die aber nicht überliefert sind.¹¹ Das Werk Spenglers habe sich selbst „die eigene Bedeutung verstellt und geschwächt“, doch sollte man darauf nicht sich einlassen, weil man dann nämlich „eine Gelegenheit aus der Hand gibt, von einem bedeutenden Versuch zu lernen, was Weltgeschichte ist“ (S. 173 - 174).

Der Band enthält auch viele Sätze in typischer Heidegger-Diktion; es wäre aber wohlfeil, das hier weiter auszubreiten und so sei hier nur wahllos der folgenden Satz herausgegriffen: „Das Zusprechen im Ansprechen der Stille spart sich und bleibt so das Versprechen der Gelassenheit des Brauches“ (S. 304). Gegen solche Sätze, die kryptisch wirken, stehen aber zugleich auch solche, die mit großer Eindringlichkeit das Eigene der Philosophie herausstellen, so wie man wohl überhaupt Heideggers Reflexionen in diesen Notizheften auch sehr stark vom Bezug auf das Eigene und das Fremde her lesen kann oder sollte. Interessant ist nun, daß Heidegger die Frage

¹⁰ Vgl. generell auch **Weltanschauung - eine Herausforderung für Martin Heideggers Philosophiebegriff** / Arnulf Müller. - Stuttgart : Kohlhammer, 2010. - 427 S. ; 24 cm. - (Münchener philosophische Studien ; N.F. 28). - Zugl.: München, Hochsch. für Philosophie, Diss., 2008. - ISBN 978-3-17-020972-5 : EUR 49.80 [#0901]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz313479011rez-1.pdf>

¹¹ Siehe dazu **Gesamtausgabe** / Martin Heidegger. - Frankfurt am Main : Klostermann. - 21 cm [#3566] [#4811]. - 80 : Abt. 3, Unveröffentlichte Abhandlungen, Vorträge - Gedachte Vorträge / [nach den Handschriften hrsg. von Günther Neumann]. - Teil 1. 1915 - 1932. - 2016. - VI, 562 S. - ISBN 978-3-465-03828-3 (br.) : EUR 58.00 - ISBN 978-3-465-03829-0 (Ln.) : EUR 68.00. - Hier S. 558. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8024>

stellt, „ob die Philosophie noch ein Denken ist“ - das Denken erscheint somit als das Radikalere und Ursprünglichere. Denn das Denken ist nie erbaulich, während die Philosophie, gemäß einem Worte Hegels, das Heidegger hier zitiert, sich hüten müsse, „erbaulich seyn zu wollen“ (S. 310). Wo es ein Denken gebe, komme diesem aber gar nicht in den Sinn, so etwas zu wollen. An diese Bestimmungen (siehe auch S. 236, 241) schließt auch der folgende Satz an, der den Bezug der Philosophie auf das Denken als den entscheidenden Punkt namhaft macht, in dem sich die Philosophie vom Glauben unterscheidet: „Wenn eine Philosophie, oder was sich dafür hält, anfängt, mit dem Glauben zu kokettieren, beweist sie nur, daß sie noch nie im Denken heimisch war“ (S. 312; siehe auch S. 198 - 199). In denselben, teilweise auch politisch akzentuierten Zusammenhang, gehören die späteren Reflexionen auf die Feindschaft zum Denken. Heidegger spricht hier unterscheidend von Philosophieunterricht, der ohne Denken auskomme, und betont, daß dann, wenn in seinem solchen Unterricht durch die Präsenz eines Denkens das Harmlose hinter sich gelassen wurde, eben dieser Unterricht „sogleich von den Feinden des Denkens und von den geborenen Gedankenlosen als gemeingefährlich empfunden“ werde (S. 508 - 509; siehe auch S. 256). Daran knüpfen sich dann Ausführungen über diese Feinde des Denkens und damit über Feindschaft, die Heideggers polemische Positionierung besonders klar herausstellen. Schließlich gelangt er sogar zu dem Schluß, die Universitäten kämen ohne Philosophie aus und diese wäre am besten „aus dem Lehrbetrieb auszumerzen (S. 510)!

Es wird weiter Diskussionen darum geben, was die **Schwarzen Hefte** für den Ruhm Heideggers als Denker letztlich bedeuten mögen. Es kann aber keinen Zweifel daran geben, daß diese Texte veröffentlicht werden mußten, weil sie dem Bild Heideggers wichtige Facetten hinzufügen und wohl zu einer mehr oder weniger radikalen Revision dieses Bildes führen dürften. Und wenn man nicht zu einem raschen Urteil gelangen will, wird man sich wohl oder übel darauf einlassen müssen, auch diesen Heidegger zu lesen, der keinesfalls philosophisch belanglos ist.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8097>